



Wettkampfpause sorgt für Ungewissheit

Die Sportler*innen abseits der großen Profi-Ligen oder mit Vollkontakt leiden besonders unter der Corona-Krise. Sie müssen seit einem Jahr auf Wettkämpfe verzichten - mit weitreichenden Folgen. Das Fehlen von Training, Liga-Spielen und Turnieren reißt nicht nur das Balance-Gefüge von körperlicher und geistiger Aktivität ein, es sorgt mitunter auch für Ungewissheit, wie sich die duale Karriere von Sport und Studium fortsetzen lässt. Mit Kreativität und Unterstützung der Verbände lässt sich die Krise meistern.



Die Rugby Tourists Münster warten darauf, endlich wieder auflaufen zu können.
Foto: Roman Henel

Global vernetzt, regional verbunden

Fast eineinhalb Jahre ist es her, dass die [Rugby Tourists Münster](#) das machen konnten, was in ihrem Namen steht: Reisen! Reisen zu einem Spiel in der Zweiten Rugby Bundesliga Nord. Am 16. November 2019, vor 478 Tagen, bestritten die kräftigen Jungs ihre letzte Auswärtspartie bei Victoria Linden, zwei Wochen später waren sie noch einmal Gastgeber für Wiedenbrück. Danach wurde die Tabelle, mit den Münsteranern auf Rang drei, eingefroren. Zunächst wegen der Winterpause, dann wegen Corona. Nichts ging mehr in Sachen Ligabetrieb für die Vollkontaktsportler. Und das dürfte noch einige Monate so bleiben.

vollständiger Artikel unten



Die Akrobatik auf dem Pferd konnte Philipp Stippel in 2020 nicht zeigen. Foto: Kaiser

Großes Bangen um den Kaderstatus

Keine Meisterschaften, kaum Wettkämpfe, keine Möglichkeit, um sich für den Kader zu empfehlen. 2020 war für Voltigierer [Philipp Stippel](#) ein Jahr im sportlichen Vakuum. Und die fehlende Wettkampfmöglichkeit stürzte den Junioren-Westfalenmeister von 2017 und 2018 in eine Situation voller Zweifel. Denn mit der lange fehlenden Kadernominierung hing auch der Status als geförderter Spitzensportler an der WWU am seidenen Faden. Im Februar kam nun aber die erlösende Nachricht: Der Kader 2020 bleibt auch für 2021 bestehen.

[vollständiger Artikel unten](#)

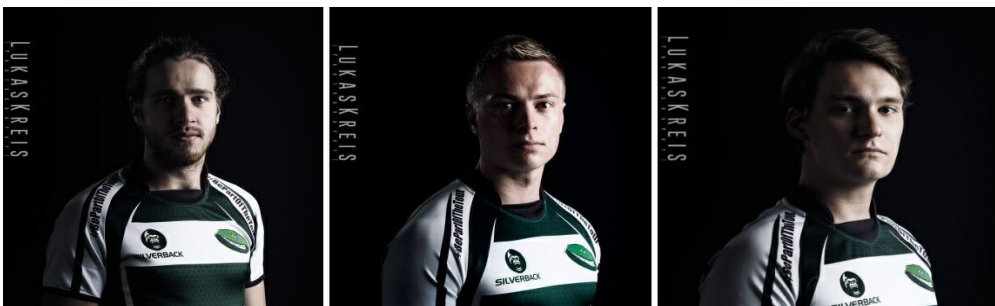
Kurz informiert:

- **Starke Position für die Play Offs:** Mit einer tollen Heimspiel-Serie von neun Siegen in Folge in der Halle Berg Fidel haben sich die [WWU Baskets](#) in der Spitzengruppe der 2. Bundesliga Pro B festgesetzt und damit eine gute Ausgangsposition für die Play Offs geschaffen. Gegen die BSW Sixers gab es Ende Februar zwar eine knappe 80:81-Heimniederlage, aber nur zwei Tage später revanchierten sich die Münsteraner mit einem 75:60 bei den Sixers. Gegen Spitzenreiter Bochum verloren die WWU Baskets zwar ebenfalls knapp 85:86, doch vor der Abschlusspartie der Hauptrunde ist noch Platz zwei drin.
- **Play Offs verpasst:** Durch eine klare 0:3-Niederlage gegen die NRW-Konkurrenten aus Aachen haben die Volleyball-Erstliga-Damen des [USC Münster](#) die Play Offs verpasst. Bei den Black Ladies in Aachen trat das USC-Team von Trainer Ralph Bergmann geschwächt an und konnte die klare Niederlage nicht verhindern. Bergmanns deutliches Fazit: „Wir haben nicht gut gespielt. Punkt!“
- **Es wird eng:** Mit viel Kampfgeist, zuletzt aber wenig Fortune stemmt sich die HSG Nordhorn-Lingen um ihre WWU-Studenten [Alex Terwolbeck](#) und [Luca de Boer](#) gegen den Abstieg aus der 1. Handball-Bundesliga. Seit dem Restart der Liga Anfang Februar gab es für die HSG nur einen Punkt in den vier Spielen. Durch die klare Niederlage beim Meister THW Kiel steht das Team auf dem drittletzten Platz und damit einem Abstiegsrang.
- **DM-Platz vier für Dammermann:** Leichtathlet [Fabian Dammermann](#) hat sich zur Deutschen Hallenmeisterschaft in Dortmund in guter Form präsentiert. Der WWU-Student (Sport und Politik) sprintete über 400 Meter in 47,68 Sekunden auf Rang vier. Dammermann verfehlte seine persönliche Bestzeit in der Halle nur um rund eine Zehntelsekunde. In dieser Form wäre er auch eine Option für die olympische 4x400-Meter-Staffel.

Rugby Tourists leben von der besonderen Verbindung zur WWU

Global vernetzt, regional verbunden

Fast eineinhalb Jahre ist es her, dass die Rugby Tourists Münster das machen konnten, was in ihrem Namen steht: Reisen! Reisen zu einem Spiel in der Zweiten Rugby Bundesliga Nord. Am 16. November 2019, vor 478 Tagen, bestritten die kräftigen Jungs ihre letzte Auswärtspartie bei Victoria Linden, zwei Wochen später waren sie noch einmal Gastgeber für Wiedenbrück. Danach wurde die Tabelle, mit den Münsteranern auf Rang drei, eingefroren. Zunächst wegen der Winterpause, dann wegen Corona. Nichts ging mehr in Sachen Ligabetrieb für die Vollkontaktsportler. Und das dürfte noch einige Monate so bleiben. Mitte März tagt der Liga-Ausschuss und wird wohl die Wiederaufnahme des Spielbetriebs nicht vor September 2021 beschließen. Ein herber Schlag – gerade für die neun Studenten in Reihen der Rugby Tourists. Für sie war der Kampf um den ovalen Ball immer ein wichtiger Ausgleich zur Anstrengung in der Uni.



Team-Manager Ocko Freese und die Kapitäne Niklas Raabe und Jan Rülander (von links) führen das Team.

Fotos: Lukas Kreis

Seit 28 Jahren gehören die Rugby Tourists zur Vereinslandschaft in Münster. Seitdem bereichern sie das Geschehen der Stadt nicht nur mit ihrem in Deutschland als Nischensport geltenden Spiel, sondern stehen auch für Internationalität. Die globale Verbundenheit war 1993 auch der Grund für die Namensgebung der Rugby Tourists. „Die Vereinsgründung geht auf Studenten zurück, die in Auslandssemestern den Sport kennengelernt und hierher gebracht haben“, berichten Team-Manager [Ocko Freese](#) sowie die beiden Kapitäne [Jan Rülander](#) und [Niklas Raabe](#) im Zoom-Interview. Zudem sind die Tourists seit ihrer Gründung Anlaufadresse für ausländische Studierende. Bis hin zu den Fidschi-Inseln reicht die Liste der Münsteraner Rugby-Spieler.

Die Entwicklung des Clubs ist geprägt von einem steten Aufstieg. 2016 ging es für die Herren-Mannschaft in die Zweite Bundesliga West. „Wir haben zunächst etwas gebraucht, um unser Spielsystem zu finden, aber es wurde immer besser und wir haben uns gut in der Liga festgesetzt“, berichtet Niklas Raabe, der 2015 nach seiner



Seit 1993 bereichern die Rugby Tourists das Sportgeschehen in Münster.

Foto: Rugby Tourists

Schulzeit zur Mannschaft gestoßen ist. Zur vergangenen Saison wechselten die Tourists in die Gruppe Nord, stehen dort auf Rang drei und wollen in Zukunft, wenn es nach Jan Rülander geht, noch weiter oben angreifen: „Man wächst mit seinen Aufgaben. Vielleicht haben wir uns sogar etwas zu lange als Neulinge in der Zweiten Liga gesehen. Wenn wir auf unser Können vertrauen, dann können wir jeden Gegner schlagen“, sagt der ehemalige Hannoveraner, der 2013 nach Münster kam. Auch der ehemalige Handballer

Ocko Freese, seit der Aufstiegsaison in 2016 ein Tourist, ist aus sportlicher Sicht traurig über den Abbruch der vergangenen Saison: „Nach dem Wechsel von der Gruppe West in die Gruppe Nord haben wir uns sehr gewissenhaft vorbereitet, da wir keine Gegner kannten, und waren sehr glücklich mit dem dritten Platz.“

Nun wird wohl eine weitere Saison der Ungewissheit anstehen. Denn nach der langen Pause ist noch unklar, welche Teams in der Zweiten Liga weiterhin dabei sein können und mit welchem Leistungsstand sie an den Start gehen werden. Daher hat der Verband auch bereits angekündigt, dass nach Aufhebung der Beschränkungen in allen Bundesländern frühestens sechs Wochen später das Liga-Geschehen wieder aufgenommen werden kann – zu spät für eine reguläre Spielzeit bis zum Sommer.

Fakt ist, dass eine Saisonvorbereitung im Homeoffice im Rugby kaum möglich ist. Zu spezialisiert sind die einzelnen Positionen im Spiel, zu kompliziert das Zusammenspiel. Und die Kollisionen auf dem Spielfeld kann man eben nicht zuhause simulieren. Die Tourists haben zwar mit individuellen Trainingsplänen versucht, die



Rugby-Spielsituationen lassen sich im individualtraining nur schwer simulieren.

Foto: Roman Henel

vergangenen Monate zu überbrücken, aber auch das war schwierig angesichts geschlossener Krafträume. Online-Sitzungen innerhalb des Teams sollten zwar den Zusammenhalt stärken, aber das klassische Bierchen nach dem gemeinsamen Schuftan konnte es eben nicht ersetzen. Immerhin waren im vergangenen Jahr ab Sommer einige Wochen lang kleinere Events möglich. Die Tourists organisierten dabei unter anderem einen Spendenlauf zugunsten der Kinderklinik am UKM, konnten zu Trainingsspielen auch mal zeigen, dass es Rugby in der Stadt gibt. Aktuell wurde eine mannschaftsinterne Online-Challenge ausgerufen, um den Kraft- und Ausdauerstand der Spieler zu fördern und zu checken.

Doch es ist nicht nur der Sport an sich, der den Spielern fehlt, sondern eben auch der Ausgleich zur geistigen Anstrengung. „Ich habe weder Studium noch Sport zurückgestellt, vielmehr hat sich beides sehr gut ergänzt. Für mich war es perfekt, durch die Spitzensportförderung schnell mal in den Campus-Gym zu gehen. Diese Trainingsmöglichkeiten fehlen mir jetzt sehr in der Corona-Zeit – besonders in meinem jetzigen Examen“, sagt Medizin-Student Ocko Freese. Niklas Raabe, einer von fünf Rechtswissenschafts-Studenten in Kreisen der Rugby Tourists, ist zwar bereits in der Promotionsphase und kann sein Studium sehr individuell gestalten. Aber auch er vermisst das „Spannungsfeld aus Sport und Studium“. Für Geographie-Student Jan Rülander musste der Sport sogar als besondere Stütze für Studium und Job herhalten: „Ich habe mich immer besonders produktiv gefühlt, wenn die Tage durch Arbeit, Studium und Sport vollgestopft waren. Das fehlt mir jetzt.“

Für die Mannschaftenverantwortlichen der Rugby Tourists Münster ist klar, dass ihr Sport eine Bereicherung einer tollen Stadt ist, den sie gern weiter fördern wollen. „Die Mannschaft lebt auch von der Mund-zu-Mund-Propaganda, dass wir mal in der Mensa einen kräftigen Studenten ansprechen, ob er nicht Lust hat, zum Rugby-Training zu kommen“, erklärt Jan Rülander die besondere Verbindung von Uni und Rugby-Club. Ocko Freese sieht die Rugby Tourists auf der Schwelle vom kleinen Verein zu größeren Zielen und freut sich, diese Entwicklung mitzuerleben. Und Niklas Raabe gibt ein klares Plädoyer pro Münster ab: „Es war schon immer eine tolle Uni-Stadt mit einem guten Anteil von jungen Menschen. Die Hochschule hat einen sehr guten Ruf, die immer wieder ausländische Studierende anzieht, und davon profitieren auch wir.“

Großes Bangen um den Kaderstatus

Keine Meisterschaften, kaum Wettkämpfe, keine Möglichkeit, um sich für den Kader zu empfehlen. 2020 war für Voltigierer [Philipp Stippel](#) ein Jahr im sportlichen Vakuum. Und die fehlende Wettkampfmöglichkeit stürzte den Junioren-Westfalenmeister von 2017 und 2018 in eine Situation voller Zweifel. Denn mit der lange fehlenden Kadernominierung hing auch der Status als geförderter Spitzensportler an der WWU am seidenen Faden. Im Februar kam nun aber die erlösende Nachricht: Der Kader 2020 bleibt auch für 2021 bestehen.



Seine akrobatischen Künste mit Pferd konnte Philipp Stippel in 2020 nicht zeigen. Foto: Daniel Kaiser

„Das war für mich eine ganz wichtige Entscheidung“, berichtet der Lehramtsstudent für Mathematik und Sport. „Denn ohne den Kaderstatus und damit der Förderung als Spitzensportler an der Uni hätte ich das Studium nicht in diesem Maße weiterbetreiben können.“ Der Grund liegt im großen Zeitaufwand, den das Reiten benötigt. Die Reit-Turniere beginnen oft bereits am Donnerstag. Damit muss Stippel bereits am Mittwoch alles vorbereiten. Denn die Fahrten zu den Wettkampfstätten sind für sein Pferd anstrengend und müssen daher behutsam mit ausreichend Zeit angegangen werden. „Im Wintersemester ist es relativ unproblematisch, aber im Sommersemester würde ich viele Uni-Veranstaltungen verpassen, wenn es mir durch die Spitzensportförderung nicht möglich wäre, die Planung zu ändern.“

Entsprechend groß waren seine Ängste ob der ausstehenden Kaderentscheidung durch die Trainer. Das Problem: Im Gegensatz zu den olympischen Reitdisziplinen (Springen und Dressur) gab es keine überregionalen Voltigier-Turniere, die zur Leistungsbeobachtung hätten herangezogen werden können. „Da wir weniger im Rampenlicht stehen, gibt es auch kaum Sponsoren. Damit sind die Veranstalter komplett auf die Einnahmen durch Zuschauer angewiesen. Und Publikum war im vergangenen Jahr eben nicht möglich.“

Nun wurde beschlossen, den Kader so zu belassen, wie er im Frühjahr 2020 angedacht war. Ausgeschieden sind lediglich diejenigen, die ihre Leistungssportkarriere beendet haben. Und einige hoffnungsvolle Talente konnten sich durch Videoaufnahmen bewerben. Für Philipp Stippel, der auch schon international beispielsweise mit dem dritten Platz bei der Junioren-WM 2017 in Erscheinung getreten ist, heißt das, dass er nun die Saison in Kombination von Sport und Studium planen kann. Wenn es denn eine Sportsaison gibt: „Leider gab es auch für 2021 schon wieder die ersten Turnierabsagen.“

Top ↑

